

Im Jahr 2022 auf der „La Via Francisca del Lucomagno“

Text und Fotos: Walter Ott

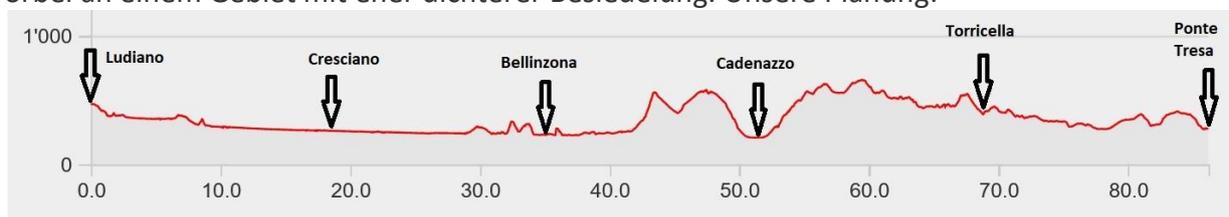


Von Ludiano nach Ponte Tresa

Einleitung

Die Via Francisca Lukmanier oder **La Via Francisca del Lucomagno**, auch "Kaiserstrasse" genannt, ist eine antike römisch-longobardische Pilgerroute von Deutschland nach Pavia und ab dort nach Rom auf der Via Francigena. Nachdem wir vorletztes Jahr auf dieser Strecke in Amriswil gestartet sind und bis Bonaduz oder Rhäzüns pilgerten, stand letztes Jahr die Fortsetzung bis ins Tessin auf dem Programm. Da An- und Abreise zunehmend länger werden, bot sich an, die herausfordernde Strecke ab Disentis über den Lukmanierpass an vier Tagen zu bewältigen und unterwegs zu Übernachten und dieses Jahr die Strecke bis an die Landesgrenze zu Italien in einer 5-Tagesetappe zu absolvieren. Im gleichen Jahr entschieden wir uns für eine Fortsetzung bis zum Ende der Via Francisca in Pavia mit einem 3-tägigen Epilog auf der Via Francigena bis nach Piacenza.

Während die ersten zwei Tage eher flach waren und bald der Fluss Ticino dominierte, wurde es ab Bellinzona etwas hügelig. Wiederum anspruchsvoll präsentierte sich uns der vierte Tag mit dem Übergang über den Monte Ceneri Pass. Der letzte Tag führte uns dann an der Talflanke vorbei an einem Gebiet mit eher dichter Besiedelung. Unsere Planung:



Länge

86.21 km

Auf-/Abstiege

2'508 m / 2'699 m

Min/max Höhe

207 m / 655 m

Wandern

23 h 43 min

Effektiv resultierten während der Wanderung nur geringfügige, zu vernachlässigende Differenzen.

Unsere Etappen 2020

Amriswil – Sankt Gallen – Trogen – Oberriet/Süsswinkel – Gams – Vaduz – Maienfeld – Waldhaus – Chur und Altstadt Rundgang – Bonaduz (Rhäzüns).

Total 156 km

Unsere Etappen 2021

Rhäzüns – Valendas – Tavanasa – Disentis – Curaglia – Lukmanier – Olivone – Ludiano

Total 123 km

Unsere Etappen 2022

Montag	28.03.2022	Ludiano-Cresciano	18 km, auf 240 m, ab 340 m
Dienstag	29.03.2022	Cresciano-Bellinzona	18 km, auf 350 m, ab 380 m
Mittwoch	30.03.2022	Bellinzona-Cadenazzo	17 km, auf 690 m, ab 640 m
Donnerstag	31.03.2022	Cadenazzo-Torricella	18 km, auf 840 m, ab 540 m
Freitag	01.04.2022	Torricella-Ponte Tresa	18 km, auf 430 m, ab 490 m
			Total 89 km

Unser Weg im Herbst von Montag 12.09.2022 ab Ponte Tresa bis Sonntag 25.09.2022 nach Piacenza ist in einem separaten Bericht zu finden.

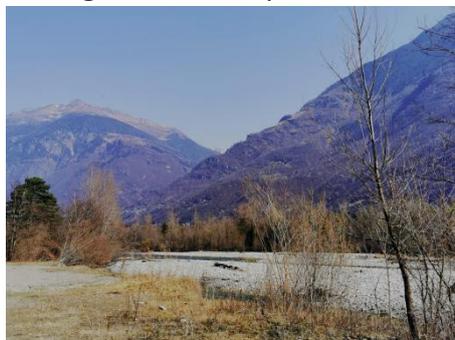
Siebzehnte Etappe: Montag, 28.03.2022, Ludiano-Cresciano, 18 km

Nach unserer Hinfahrt mit Bahn- und Bus erreichen wir um 10:22 Uhr unseren Startort. Der Wanderweg 626 ("Sentiero Storico") führt uns bald zum ersten Highlight: die Ruinen des zweimal aufgebauten und zweimal zerstörten Castello Serravalle mit der Kapelle Santa Maria del Castello (Bild). Ab hier wandern wir weiter auf dem



"Sentiero Basso" und erreichen nur wenig später in Semione die Kirche Santa Maria Assunta (11.Jh./19.Jh.). Die Kirche und das freskenbemale Beinhaus mit dem Kapellenkranz, dem ein Kreuzwegthema zugrunde liegt, bilden zusammen mit der Friedhofssäule ein sehenswertes bauliches Ensemble. Zurück auf dem ursprünglichen Saumweg, der bis zur Talebene führt, können wir noch dessen Spuren erkennen. Unterwegs

bietet ein biologischer Bauernhof, die "Acienda Zanetti", landwirtschaftliche Produkte zum Verkauf an. Nahe des Flusses Brenno, beim Zufluss der Legiüna, durchqueren wir ein wunderbares Naturschutzgebiet, das Auengebiet „Bolla di Loderio“ (Bild). Im etwa 150 m oberhalb unseres



Weges gelegenen Loderio steht das Oratorium Natività di Maria, das im 19. Jh. von einem Erdbeben verschüttet worden war. Später wurde es wieder ausgegraben und konnte so gerettet werden. Nach der Brücke über den Brenno gelangen wir zum Bergsturzgebiet „Buzza di Biasca“, wo 1513 ein 60 Meter hoher Damm den Fluss staute. In den darauffolgenden 1½ Jahren wurde das

Gebiet bis hinauf nach Semione überflutet. Als der Damm brach, überschwemmten die Wassermassen Bellinzona und die ganze Magadinoebene. Heute lagern hier mehr als 7 Mio



Tonnen Aushubmaterial des Gotthard-Basisbahntunnels. Darauf wächst nun ein Wald mit über 270 verschiedenen Baumarten. Hier verlassen wir die Via Francisca und zweigen ab auf den Weg, der zu den Sportplätzen hinauf- und von dort durch den Wald zu den Grotti führt, wo wir rechtzeitig zur Mittagspause eintreffen. Kurz darauf erreichen wir die Kollegiatskirche San Pietro e Paolo (Bild; eines der wichtigsten romanischen Bauwerke der Schweiz) und die gleich darunter gelegene Kirche San Carlo Borromeo. Über Quartierstrassen verlassen wir Biasca und treffen auf die Fernwanderwege Trans-Swiss-Trail Nr. 2 und Via Gottardo Nr. 7, denen wir nun weiter folgen. Nach dem Queren der Autobahn geht es

auf romantischen Wegen dem Fluss Ticino entlang (Bild), vorbei an Trockenwiesen, Flachmooren und Waldrändern. In der Nähe von Inragna und Lodrino treffen wir auf alte, ausgediente Artilleriewerke. Der enge Talboden und die steilen Felswände eigneten sich damals hervorragend für die Verteidigung des Zugangs von Süden in Richtung Gotthard und Lukmanier. Später, bei der Autobahn, wechseln wir auf die andere Flussseite. Bei der Busstation Cresciano Stazione endet unsere erste Tagesetappe und wir fahren mit dem ½-stündlich verkehrenden Bus 221/222 in 17 Minuten bis Biasca Centro/Borgo in der Nähe unserer Unterkunft Al Giardinetto.



Achtzehnte Etappe: Dienstag, 29.03.2022, Cresciano-Bellinzona, 18 km

Mit dem gleichen Bus wie gestern Abend fahren wir wieder zum Endpunkt der gestrigen Etappe und nehmen unseren Marsch auf den schon bekannten Fernwanderwegen Trans-Swiss-Trail Nr. 2 und Via Gottardo Nr. 7 wieder auf, dem Fluss Ticino entlang. Bei Claro erblicken wir



oben am Hang das Benediktinerinnenkloster Santa Maria Assunta, das älteste Kloster im Tessin. Bei Arbedo erblicken wir eine neue technische Errungenschaft: ein Turmkran, der vollautomatisch mit überschüssigem Strom 35 Tonnen schwere Betonblöcke aufeinander stapelt und so als Energiespeicher dient. Bei Mangel werden die Betonblöcke wieder herunter gelassen und dabei Strom generiert (Bild). Hier führt die Via Francisca mitten in den Ort hinein. Die Kirche Santa Maria Assunta stammt aus dem Jahre 1625, ist aber mittelalterlichen Ursprungs. Von der Eisenbahn, die früher von Bellinzona her hier vorbei nach Mesocco dampfte, ist ein Wagen erhalten geblieben: auf der Drehscheibe im ehemaligen SLM-/Sulzer-Areal in unserer Heimatstadt Winterthur dient er

heute als Café und Gelatibär! Wir gehen weiter dem Hang entlang Richtung Bellinzona. Vom Anfangspunkt des langgezogenen Rangierbahnhofes aus ist auf der gegenüberliegenden Seite die Kirche San Paolo, auch „Chiesa Rossa“ genannt, zu sehen, auf dessen Friedhof die im Jahre 1422 bei der Schlacht von Arbedo gefallenen Eidgenossen bestattet sind. Leicht aufwärtsgehend kommen wir zuerst zur Via Malmera und nach der kleinen Brücke auf der Salita alla Chiesa hinunter zur Kirche Santi Quirico e Giulitta (Quirin und Julitta) in Daro.

Bellinzona, der Hauptort des Tessins, ist schon seit der Bronzezeit besiedelt und war zur Römerzeit ein wichtiger Ort. Aus allen Richtungen trafen hier die Säumer ein: aus dem Norden und Westen vom Nufenen, Gotthard, Lukmanier, Greina und San Bernardino her, aus dem Süden vom Centovalli und dem Monte Ceneri, aus dem Osten vom Comersee über den Passo San Jorio. Die Gesamtheit der Befestigungsanlagen und Burgen aus dem 13. Jh. gehören zu den bedeutendsten mittelalterlichen Wehranlagen der Schweiz, und so verwundert es nicht, dass die Via Francisca schliesslich zum



Castello di Montebello führt (Bild). Die Aussen- und Innenhöfe können immer besichtigt werden, die Innenräume nur im Sommer. Wir gehen hinunter zur Stiftskirche St. Pietro e Stefano in der Hoffnung, dass sie offen ist, damit wir die Fresken "Musizierende Engel" und die Kanzel aus farbigem Gips, welche kostbaren Marmor imitiert, besichtigen können. Hier, auf der



Piazza Collegiata, stehen wir mitten in der kleinen Altstadt, eine der authentischsten im gesamten Tessin. Wir erkunden sie bei einem kurzen Rundgang. Dieser führt uns zum eindrucksvollen Rathaus (Bild) und zur Piazza Indipendenza mit dem Obelisken zum Gedenken an den Beitritt des Tessins zur Eidgenossenschaft. Ein Stück der Umfassungsmauer entlang gehend, gelangen wir zur Piazza Governo mit dem Sitz der derzeitigen Tessiner Regierung im ehemaligen Ursulinenkloster, dem Brunnen mit dem Seehund und dem Teatro Sociale. Unter den Bogengängen der Via Teatro geht es zurück. Über die hübsche Via Codeborgo und die Galleria Benedittino gelangen wir zu unserem nahe dem Bahnhof gelegenen Hotel Gamper an der Viale Stazione.

Neunzehnte Etappe: Mittwoch, 30.03.2022, Bellinzona-Cadenazzo, 17 km

Bedingt durch Übernachtungsort und ÖV-Angebot, fällt die heutige Etappe trotz einigen Höhenmetern relativ kurz aus. Das erlaubt uns als erstes einen Besuch der imposanten Burganlage Castellgrande, die wir mit einem Lift erreichen. Wir geniessen die herrliche Aussicht und verlassen dann die Burgmauern. Durch Quartierstrassen gelangen wir zur Kirche Santa



Maria delle Grazie, die im Besitz der Stadt Bellinzona ist (Bild). Man findet hier verschiedene Bilder, alte Grabplatten und schmiedeeiserne Gitter aus dem 16. bis 18. Jh. Auch dank ihres Freskogemälde im Kreuzgang des angegliederten früheren Klosters zählt sie zu den wertvollsten Kirchen des Kantons Tessins. Nachdem wir die Bahnlinie unterquert haben, erreichen wir einen der Eingänge zum Parco di Villa dei Cedri mit seinen jahrhundertealten Steineichen, Magnolien, Buchen,

Eschen, Eichen, Palmen, Zedern, Zypressen und Douglasien. Die Villa beherbergt das städtische Kunstmuseum, hinter dem die Merlot-Trauben für den offiziellen Stadtwein wachsen. Wir

befinden uns nun wieder auf der Via Francisca und wandern dem Hang entlang nach Giubiasco mit den beiden Kirchen Santa Maria Assunta mit einem Christophorus-Fresko und San Giobbe mit der angebauten Kapelle Sant'Anna. Leider blieb uns der Blick auf die fast 300 Meter lange tibetische Hängebrücke am gegenüberliegenden Hang, welche in 130 m Höhe den Talgrund überspannt, verborgen. Giubiasco ist seit jeher bekannt wegen der Fabrik für Linoleum-Bodenbeläge, die hier von der italienischen Pneu-fabrik Pirelli 1905 gegründet worden war. Beim Park treffen wir wieder auf die bekannten Fernwanderwege 2 und 7, auf denen es vorläufig weitergeht. Über die alte Ponte Vecchio (Bild) überqueren wir die Morrobia. Hier thront auf



einem Felsvorsprung die kleine alte Kirche San Bartolomeo. Wir erreichen Camorino, und nachdem wir die kleine Chiesa dell'Annunciata passiert haben, sehen wir einen der fünf noch vorhandenen Rundtürme (Bild). Die "Fortini della fame" oder Hungertürme sind der



verbliebene Rest einer Festungsanlage aus 36 Türmen des Generals Guillaume-Henri Dufour, gebaut bis hinüber auf die andere Talseite als militärischer Schutz gegen Süden. Es war aber auch ein Projekt gegen den Hunger, denn die Bauarbeiten gaben mehreren Tausend Menschen, welche von der Lombardei ausgewiesen worden waren und in den Tessin zurückkehren mussten, wieder eine Lebensgrundlage. Nach einem Blick auf die weiter oben gelegene Kirche San Martino gönnen wir uns auf einer Waldlichtung im idyllischen Parco Bosco Motto Grande eine Wanderpause. Ein weiterer kurzer Aufstieg führt bis Gramosetto, wo sich die Via Francisca wieder von den beiden Fernwanderwegen 2 und 7 trennt und weiter in Richtung Vigana di Sopra führt. Während wir durch ein

ausgedehntes waldreiches Gebiet wandern, kreuzen wir in der Gegend von Ronco Gorda den tief unter uns liegenden neuen Monte Ceneri Basistunnel. Langsam geht es abwärts, und wir nähern uns Cadenazzo. Im Ort angelangt, sehen wir rechts die von Mario Botta entworfene Villa Caccia, links die Kirche S. Pietro aus dem 19. Jh. – und vor uns das letzte Wegstück zum Bahnhof. Wir fahren mit der ½-stündlich verkehrenden S-Bahn S20 in 10 Min. zurück bis Bellinzona und übernachten nochmals im gleichen Hotel wie gestern.

Zwanzigste Etappe: Donnerstag, 31.03.2022, Cadenazzo-Torricella/Taverne, 18 km

Mit der S20 fahren wir von Bellinzona zurück nach Cadenazzo, wo uns auf einer schönen Etappe uns zwei Aufstiege von insgesamt fast 900 Höhenmetern erwartet. Der prägende Passo del Monte Ceneri ist für Gewerbetreibende, Händler, Soldaten und Pilger schon seit Jahrtausenden die Verbindung zwischen dem Sopra- und dem Sottoceneri. Anfänglich wandern wir auf dem alten Verbindungsweg zwischen dem früheren Hospiz in Cadenazzo und demjenigen auf dem Ceneri. An Rebbergen vorbei führt uns der Weg hinauf zur renovierten alten Mühle und Stampfe von Precassino (Bild). Durch den Wald gelangen wir nach Sasséi, unterqueren die neuen Verkehrswege und erreichen Robasacco, von wo sich uns eine wunderbare Aussicht bietet auf die Alpen des Nordtessins. Der Ort hiess früher San Leonardo, analog der Kirche, in deren Innerem ein besonderes Holzkruzifix zu finden ist, das einen kahlköpfigen Jesus zeigt. Am nebenstehenden Haus zeigt die Sonnenuhr die Zeit an für eine Ruhepause auf den beiden Bänken vor der Kirche. Dann durchwandern wir Kastanienwälder (Bild), die zu den prächtigsten im ganzen Kanton Tessin zählen. An der Nordflanke der Monti di Medeglia mehr oder weniger eben, zumindest aber etwas weniger steil aufwärts gehend, erreichen wir den Militärplatz am Monte Ceneri, wo bereits zur Römerzeit ein Kastell gestanden hat. Am Roccolo (Wachturm für die Vogeljagd) vorbei, kommen wir zum Radiomuseum und dem früheren Landessender für die italienischsprachige Schweiz, der heute der Mobiltelefonie und dem Richtfunk dient. An der Passstrasse auf der Piazza Ticino gewährt uns das Totem Ticino den Einblick ins Innere des Monte Ceneri. Es besteht aus denselben Materialien, aus dem unsere Alpen und Voralpen geschaffen sind: Ton, Sandstein, Kalkstein, Quarzit, Granit und Gneis bis hin zu Marmor. An diesem Platz treffen auch die „Strada del Montecenerino“ oder „Strada Romana“ von



Quartino, unsere „Strada Francesca“ von Cadenazzo und die „Strada Regina“ von Rivera zusammen. Die Strada Regina und die Via Francesca führen nun direkt nach Süden. Auf dem Wanderweg, der etwas oberhalb des Tals dem Hang entlang führt, erreichen wir schliesslich Soresina, passieren eine schöne alte Mühle und treffen auf die neoklassizistische Kirche S. Maria delle Grazie. Kleine Orte, Kastanienwälder und Palmen in wechselnder Folge prägen unseren weiteren Weg. Bald gelangen wir nach Capidogno und Sorencino mit der Kirche S. Sebastiano e Rocco und dem Grotto Winkelried. Sichere Funde über weite Strecken der „Strada Francesca“ belegen, dass wir ab hier bis zu unserem Tagesziel über historische Pfade schreiten. Unser Weg führt durch Wald bis nach Vira und Loreto mit seiner kleinen Kapelle. Unterhalb des Wohngebietes von Mezzovico steht die alte Kirche S. Mamete aus dem 12. Jh. und am Ortsende, an einer Stelle mit Funden aus einer römischen Siedlung, die barocke Kirche S. Abbondio aus dem 17. Jh., die jedoch noch viel ältere Wurzeln hat. Wie eine Perlenkette reihen sich die Orte aneinander. Vianco mit der Kirche S. Andrea hinter uns, durchqueren wir das kleine Örtchen Osignano mit seinen typischen engen Gassen und traditionellen Gebäuden. Etwas ausserhalb des Ortes, an einer Weggabelung im Wald, kommen wir zum alten Waschhaus. Wir geniessen ein letztes Wegstück über einen Waldpfad, bevor wir unser Ziel Torricella, ein Ortsteil der fusionierten Gemeinden Torricella-Taverne, erreichen. Dieser Ort, der verbunden ist mit Namen einiger Künstlerfamilien, die hier einst wohnten und wirkten, besticht durch seine schönen Häuser und Villen. In etwa ½ Stunde gelangen wir mit den am Abend häufig verkehrenden Bussen 444 oder 453 bis Lamone-Cadempino und auf der anderen Seite des Bahnhofs mit dem Bus 5 bis Vezia Paese und übernachteten dort im Hotel Vezia.

Einundzwanzigste Etappe: Freitag, 01.03.2022, Torricella/Taverne-Ponte Tresa, 18 km

Mit den gleichen Bussen wie gestern Abend (Bus 5 bis Lamone-Cadempino und auf der anderen Seite des Bahnhofs mit dem am Morgen ½-stündlich verkehrenden Buss 444 fahren wir nach nach Torricella Chiesa. Diese letzte Tagesetappe führt uns bis zur Einmündung des



Flusses Tresa in den Lago di Lugano und damit bis an die Grenze zu Italien. Die relativ steilen Bergflanken liessen für Ansiedlungen an den Hängen nur wenig Platz, deshalb treffen wir auf unserer heutigen Route auf dichterbebautes Gebiet. Zuerst gehen wir auf der Via al Ciòs, die alte „Strada Francesca“ oberhalb der Villa, die auch „Schloss Trefogli“ genannt wird, nach Bedano. Etwas unterhalb stehen die beiden Kapellen S. Rocco und Santa Maria sowie der Textilbetrieb SAWACO, dessen Ursprung die Strickereifabrik Achtnich in unserer Heimatstadt Winterthur war (Société Anonyme W. Achtnich & Co.). Bereits nach etwa einem Kilometer sind wir in Gravesano, wo wir unten in der Ebene die Kirche Pietro e Paolo mit dem alten Glockenturm erblicken. Schon

bald gelangen wir nach Manno, wo es sich lohnt, den Weg am Rathaus vorbei zu wählen. Es handelt sich nämlich um das frühere Wohnhaus des Architekten Antonio Porta, der im 17. Jh. für Fürsten und Grafen Paläste entwarf. Ab hier geht's durch Wald bis Bioggo, dies wieder auf dem alten Saumpfad, der gleichzeitig auch die „Strada vecchia ossia Strada Regina“ war. Falls wir auf einem Wegweiser den Namen „Sentiero Suwarow“ lesen, werden wir daran erinnert, dass vor über 200 Jahren der damals 69-jährige



General Alexander Wassiljewitsch Suworow mit seiner Armee, ebenfalls auf diesem Weg von Italien herkommend, über den Monte Ceneri zog. Am Palazzo des Grafen Giovan Battista Riva und am schönen Gemeindehaus (Villa Rusca) vorbei, gelangen wir zur Ortsmitte. Ausgrabungen bei der Mauritius-Kirche (Bild) haben Teile der früheren Kirche zutage gefördert, ebenso Mauerreste von Villen, Thermen und einem Tempel aus römischer Zeit. Weitere Funde lassen sogar auf die Anwesenheit von Etruskern in vorrömischer Zeit schliessen. Durch Serocca mit dem Oratorio di San Giuseppe gelangen wir nach Agno mit dem Flugplatz. Hier zeugt die Pfarrkirche Chiesa dei SS. Giovanni e Provino von einem weiteren sicheren Durchgangspunkt auf der Franziskanerstrasse. Den Ort Cassino hinter uns, kommen wir bei der Kirche S.



Maria Annunziata in Neggio wieder auf die alte „Strada Regina“, die bis hinunter zur Brücke über den Fluss Magliasina führt. Auf dem Wanderweg 52, dem „Sentiero Lago di Lugano“, gewinnen wir bis zum kleinen Ort Pura wieder etwas an Höhe und geniessen die schöne Aussicht über den Luganersee bis nach Ponte Tresa, unserem Ziel, das jetzt in greifbare Nähe herangerückt ist. Bei der Kirche San Bernardino da Siena steigen wir hinunter in den Ort mit dem Schloss der Familie de Stoppani mit seinen 15 oder mehr Zimmern, das seit Jahren für CHF 3'950'000 zu kaufen ist. Am Abend geniessen wir die 3 Stunden Rückfahrt mit dem Zug nach Winterthur.

